Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **60 (1987)**

Heft 12: **Hasli**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

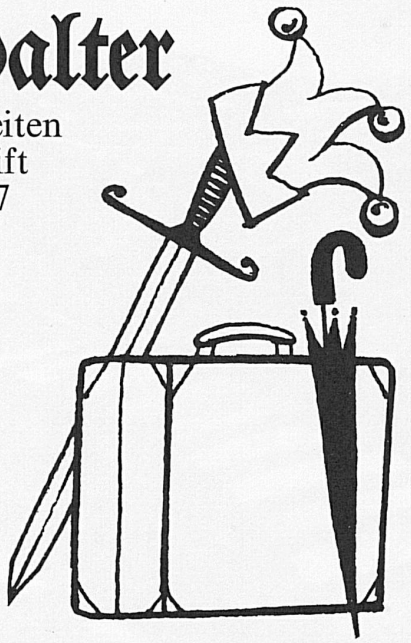
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

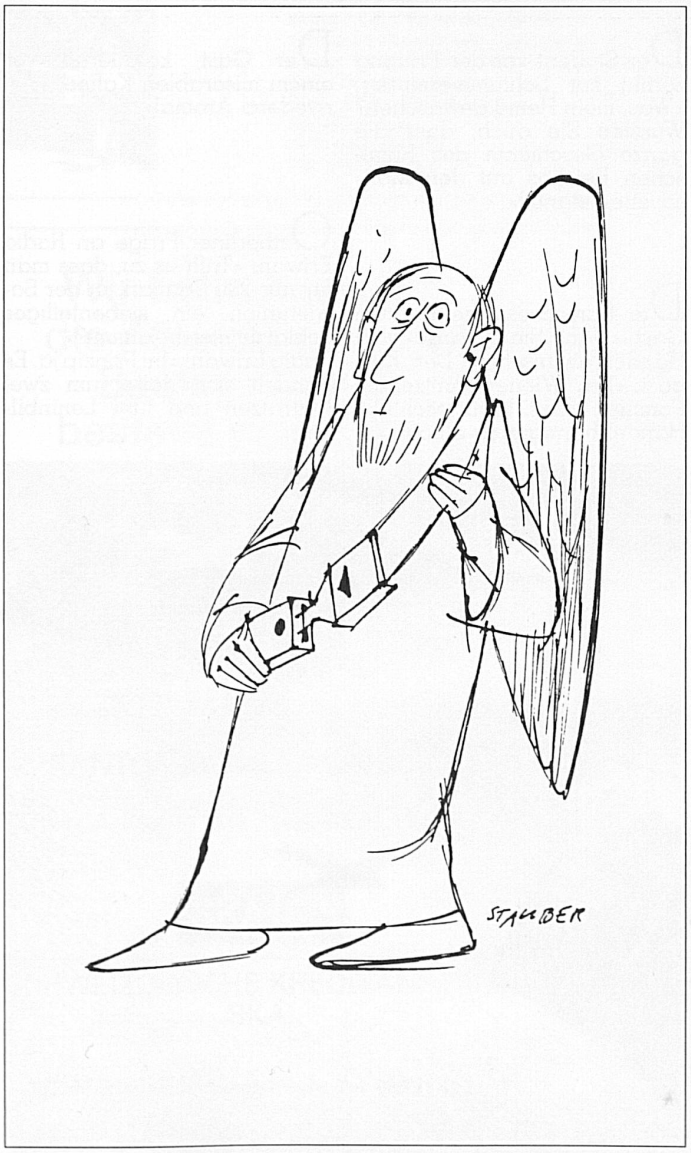
http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 12/1987



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



«Unsere Nachbarin verdient ihr Geld im Handumdrehen: Sie ist Wahrsagerin.»

Arzt: «Darf ich Sie für einen Augenblick um Ruhe bitten!» Patientin aufbegehrend: «Nanu, ich denke, ich bin bei Ihnen in der Sprechstunde!»

Der junge Mann verliebt: «Heute bin ich nur gekommen, um dich zu fragen, ob du mich heiraten willst.
Darauf sie, leicht ungehalten: «Ist das alles? Du hast mir doch versprochen, dass wir ins Kino gehen!»

Aufseufzend sagt eine junge Dame zu ihrer Bürokollegin: «Ich habe den reizendsten Ehemann der Welt – nur schade, dass er nicht meiner ist.»

Ein Menschenhai zum andern: «In Badeorten suche ich mir immer Journalisten aus: kein Rückgrat, viel Sitzfleisch und eine Riesenleber.»

«Wie ist das Essen in eurer Kantine?»
«Wir prügeln uns darum.»
«So prima?»
«Nein: Wer verliert, muss es essen.»

Es sagte ein Fussballtrainer: «Meine Männer sind wirklich fair. Sie besuchen ihre Gegner sofort nach dem Spiel immer im Spital!»

Auf dem Roten Platz in Moskau sind alle Dolendeckel zugeschweisst worden, weil die Russen befürchten, Kreml-Pilot Rust komme mit dem U-Boot wieder.

Beim Psychiater: «Ich träume die ganze Nacht nur von Fussball, Herr Doktor.» – «Nie von schönen Frauen?» – «Nein, dazu ist die Halbzeitpause zu kurz.»

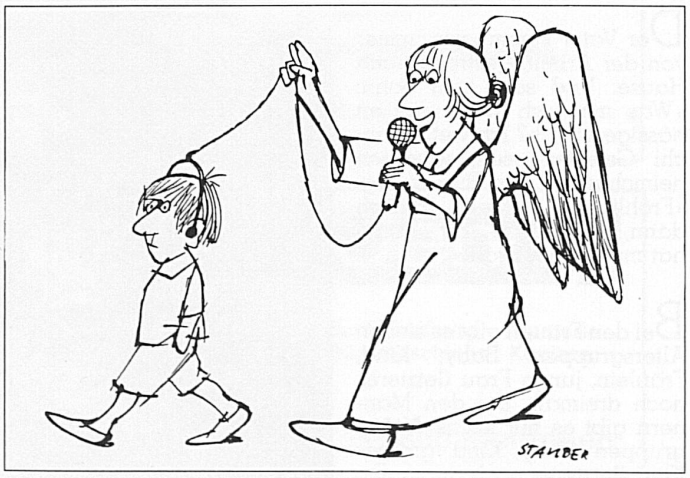
Im Restaurant eines Moskauer Hotels, in welchem Diplomaten aus dem Westen verkehren, steht ein Anschlag in den Angestelltenräumen: «Bitte keine Blumen im Restaurant giessen. Unsere Mikrophone sind nicht rostfrei.»

In Österreich wird angeblich das Wellenreiten abgeschafft, weil dabei zu viele Pferde ertrunken sind. Und ein Windhundrennen musste abgesagt werden. Wegen Windstille ...

Der Bijoutier zur Lehrtochter: «Sie pfeifen ja immer so unanständige Lieder.»
Die Stiftin: «Nur beim Trottoirwischen. Beim Schmuckversorgen pfeife ich Beethoven.»

Rockmusiker zum Kollegen: «Jetzt bin ich wirklich knochenstier. Ich sehe keine andere Möglichkeit als das Schlagzeug zu versetzen.»
Kollege: «Aber du spielst doch Gitarre.»
«Klar, aber ich wohne mit einem Schlagzeuger zusammen.»

Er schreit auf: «Au, jetz häsch mer mit em Hammer uf de Finger ghaue!»
Sie: «Muesch villmol entschuldige.»
Er: «Das häsch extra gmacht.»
Sie kühl: «Sicher nid, susch hett ich feschter ghaue.»



«Wie geht's Ihrer Tochter in Amerika?»
«Ausgezeichnet. Sie hat eine Lebensstelle: Brautführerin bei einem Hollywoodstar.»

Zuprosten gehört zu den Pflichten des Berufsdiplomaten. Als man einem Diplomaten einmal privat etwas offerieren wollte, sagte er: «Danke, nein, heute trinke ich nichts, heute habe ich meinen freien Tag.»

Ein frecher Stadtbub zum Passanten: «Hallo, Zittergreis, wie komme ich am schnellsten ins Kantonsspital?»
«Indem du mir noch einmal Zittergreis sagst.»

«Wie heisst Ihr reizendes Kindchen?»
«OKJAYUWEZUMPKT.»
«Eigenartiger Name. Ist der Vater Ausländer?»
«Nein, Optiker.»

«E Hochsigreis zum Nordpol wettisch du? Werum?»
«Wil deet d Hochsignacht sächs Mönet lang goht.»

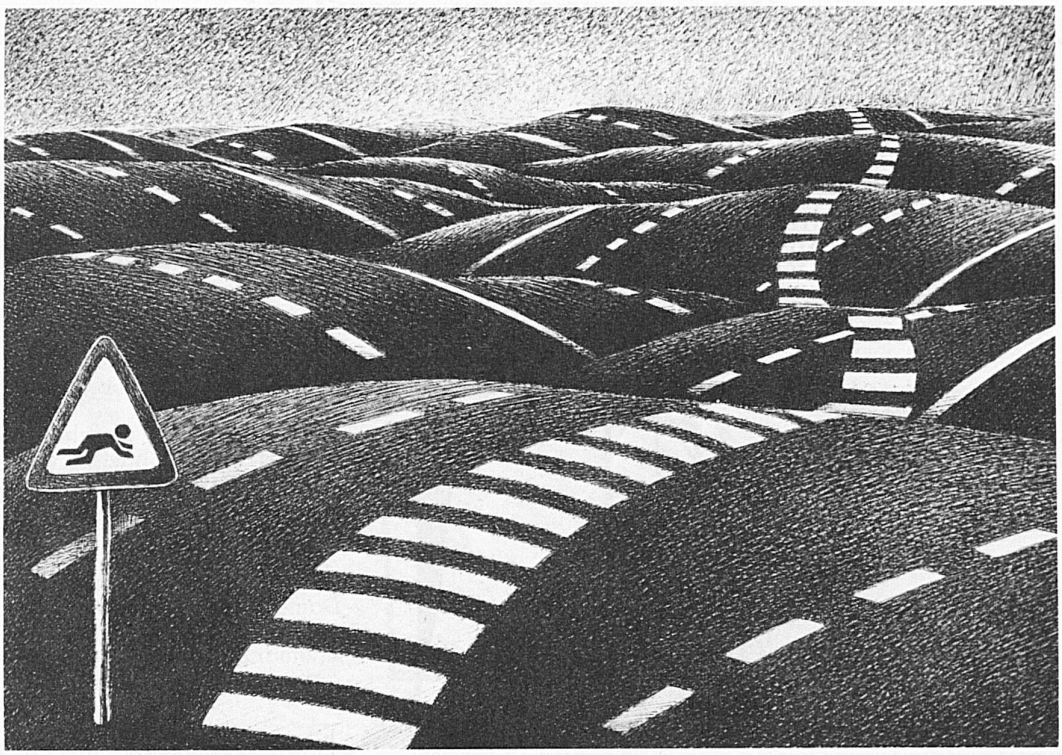
«Was hältst du von Dr. Tanner? Ist er ein guter Arzt?»
«Ich glaube nicht. Alle seine Patienten sind krank.»

Eine moderne junge Frau zu ihrer Kollegin: «Mein Mann ist einfach grossartig! Ich kann mir nur wünschen, dass mein zweiter genauso sein wird.»

Was sagte der Architekt, während er den Turm von Pisa baute? Vermutlich dieses: «Es wird schon schiefgehen!»

Der Vater kommt, wie immer von der Arbeit, gestresst nach Hause. Und sagt zum Sohn: «Was machsch wider für en hässige Lätsch? Ich wett fröhlichi Gsichter gseh, 'wän ich heimchumm.» Der Bub trotzig: «Fröhlichi Gsichter? Chasch dänn, wäme jede Tag Lämpe hät mit diinere Frau!»

Bei den Frauen gibt es sieben Altersgruppen: Baby, Kind, Fräulein, junge Frau (letzteres noch dreimal). Bei den Männern gibt es nur sechs Altersgruppen: Baby, Kind, grosses Kind (letzteres noch dreimal).



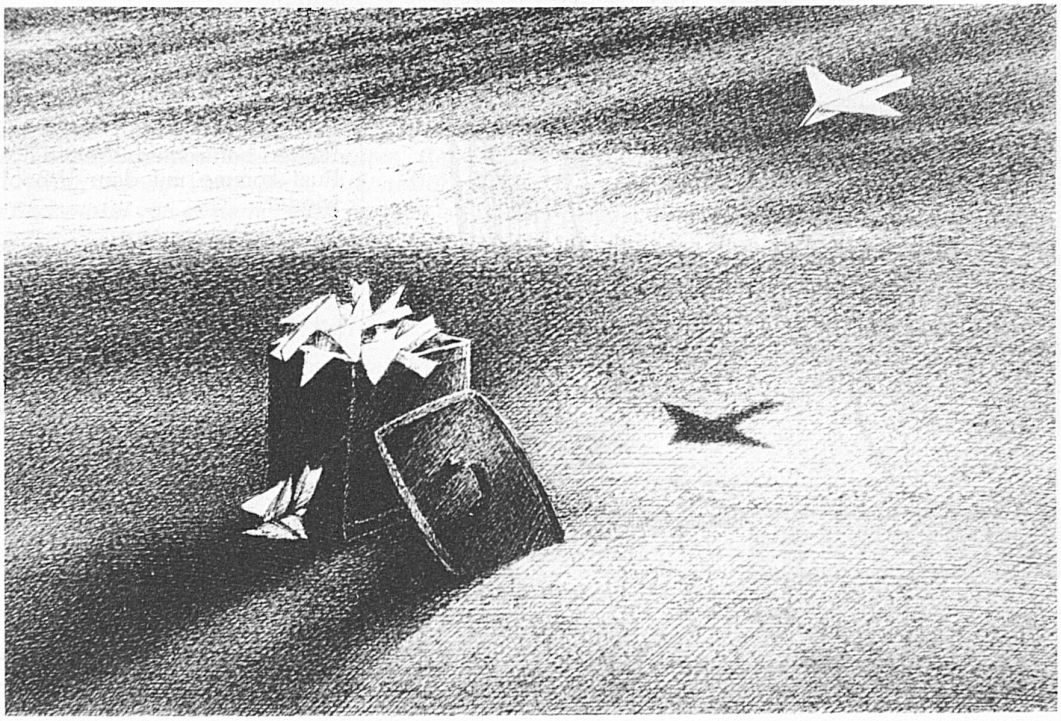
Das Söhnchen im Bettchen gnädig zu den Eltern: «Ich tue jetzt bätte. Bruched ihr öppis?»

Stossseufzer: «Leider chan ich mich bim Schaffe nie us em Staub mache. Ich bin Strassewüscher.»

«Ich war beim Hellseher.»
«Na und? Hat er wirklich deine Gedanken erraten?» –
«Ja! Ich musste im voraus bezahlen!»

Der Student vor der Prüfung zornig zur Schlummermutter: «Was, mein Hemd gewaschen? Wussten Sie auch, dass die ganze Geschichte des Römischen Reiches auf den Manschetten stand?»

Der Kurorchestergeiger zum Gast: «Händ Sie s ‹Largo› vom Händel gwünscht?» Der Kurgast: «Nei, Wienerschnitzel mit Pommes frites hani pschtellt, Händel hani gnueg dihaim.»

Der Gast, kalauernd vor einem miserablen Kaffee: «Arrivederci Aroma!»

Ostberliner Frage an Radio Eriwan: «Trifft es zu, dass man für nur 200 Ostmark in der Sowjetunion ein siebenteiliges Schlafzimmer bekommt?»
Radio Eriwan: «Im Prinzip ja. Es handelt sich dabei um zwei Matratzen und fünf Leninbilder.»